

BERICHT DES UNIVERSITÄTSRATES ÜBER DAS JAHR 2006

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Universitätsrat erstattet gestützt auf Art. 6 Abs. 3 lit. b und Art. 9 Abs. 1 lit. f des Universitätsgesetzes (sGS 217.11) dem Kantonsrat alljährlich Bericht über die Geschäftsführung der Universität. Das Schwergewicht liegt dabei auf der Darstellung einiger grundsätzlicher Themenkreise.

In der Vision 2010 mit Leitbild der Universität St.Gallen, welche der Universitätsrat im November 2005 beschlossen hat, sind als Leitsätze vier Kernprozesse definiert worden, anhand derer nun über das Jahr 2006 Bericht erstattet werden soll:

Kernprozess I: Gewinnung – Ausbildung – Bindung

Im laufenden Wintersemester 2006/07 sind an der Universität St.Gallen 4'915 Studierende immatrikuliert. 1'008 Personen studieren im Assessmentjahr, 1'655 im dritten bis sechsten Semester auf der Bachelor-Stufe und 1'444 auf der Master-Stufe. 14 Personen machen die Zusatzausbildung Wirtschaftspädagogik und 794 Personen sind auf der Doktoratsstufe eingeschrieben. Davon absolvieren 23 Studierende das Doktorandenprogramm "Economics and Finance". Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gesamtzahl der Studierenden von 4'508 um 407 gestiegen. Die Zahl der Doktorierenden gegenüber dem Vorjahr (802) ist stabil, ebenso wie der Frauenanteil bei den immatrikulierten Studierenden mit 28,75 Prozent gegenüber 28,33 Prozent im Wintersemester 2005/06.

Die HSG weist traditionell ein grosses Doktorandenprogramm auf. Die Doktorierenden verteilen sich heute auf 18 verschiedene Fachprogramme. Im Zuge der Fortführung der Bologna-Reform sind die Doktorandenprogramme an die vorausgehenden Masterstudiengänge angepasst und neu geplant worden. Ende 2006 wurde eine neue Promotionsordnung verabschiedet, so dass die neuen Programme auf das Wintersemester 2007/08 starten können. Künftig werden von den Abteilungen nur noch zehn verschiedene Doktorandenprogramme angeboten. Neu gibt es zwei Typen von Programmen, wobei das eine primär praxisorientiert und das andere primär auf die Bedürfnisse der Wissenschaft ausgerichtet ist. Ausgebaut werden insbesondere auch die interdisziplinären Elemente und die Internationalität des Doktorandenstudiums.

Um den Erfolg der im Jahr 2001 gestarteten neuen Bachelor-Programme und der im Jahr 2004 gestarteten Master-Programme zu überwachen, werden regelmässige Absolventenbefragungen durchgeführt. So konnte im Jahr 2006 bereits der zweite Bachelor-Absolventenjahrgang und der erste Master-Absolventenjahrgang ausgewertet werden. 62 Prozent der Bachelor-Absolventen haben das Studium in den vorgesehenen sechs Semestern abgeschlossen. Die durchschnittliche Studiendauer lag bei 6,6 Semestern. 68 Prozent gingen neben dem Studium einer begrenzten Erwerbstätigkeit nach. 55 Prozent nahmen unmittelbar nach dem Bachelor-Abschluss ein Master-Studium auf, während 33 Prozent ein Zwischensemester/-jahr einlegten und anschliessend weiterstudieren wollten. 92 Prozent würden wieder die HSG für ihr Studium wählen. Relativ wenige, nur 11 Prozent aller Absolventen (14 Prozent bei den Absolventen der Betriebswirtschaftslehre), nahmen eine Berufstätigkeit auf, wobei sie im Durchschnitt zwischen zwei Stellenangeboten auswählen konnten. 69 Prozent von ihnen arbeiten in der Schweiz, 11 Prozent in Grossbritannien und 9 Prozent in den USA.

Beim ersten Master-Jahrgang betrug die durchschnittliche Studiendauer 3,5 Semester, wobei 53 Prozent der Studierenden das Studium in der Richtstudienzeit von drei Semestern abgeschlossen haben. 83 Prozent der Befragten hatten vorher das HSG-Bachelor-Studium absolviert, 7 Prozent kamen von anderen Universitäten, 6 Prozent aus der Praxis und 2 Prozent von

Fachhochschulen. Zwei Drittel gingen neben dem Studium einer meistens begrenzten Erwerbstätigkeit nach. Rückblickend würden 89 Prozent wieder die HSG wählen, die Restlichen würden jedoch einer Universität im Ausland den Vorzug geben oder zunächst ins Erwerbsleben wechseln, um später ein Master-Studium aufzunehmen. 83 Prozent nahmen eine Berufstätigkeit auf, 22 Prozent begannen ein Doktorandenstudium. Auch die Master-Absolventen hatten keine Mühe auf dem Arbeitsmarkt, konnten sie doch im Durchschnitt zwischen 2,2 Stellenangeboten auswählen. 82 Prozent arbeiten in der Schweiz, 6 Prozent in Grossbritannien.

Die "Executive School of Management, Technology and Law (ES-HSG)" koordiniert sämtliche Weiterbildungsprogramme der HSG. Sie hat sich in ihrem ersten vollen Geschäftsjahr insbesondere dafür eingesetzt, die Sichtbarkeit und Verständlichkeit des Weiterbildungsangebots der Universität zu steigern und mit innovativen Angeboten an der Schnittstelle von Management, Technologie und Recht ihr Profil zu schärfen. Mit namhaften Sponsoringmitteln konnten eine "Unternehmerschule" gegründet und die zwei Diplomprogramme "Technologie-Unternehmer" und "Management for the Legal Profession" lanciert werden. Das berufsbegleitende Master-Programm in "General Management (Executive MBA HSG)" behauptete seine führende Stellung im deutschsprachigen Raum und das englischsprachige Vollzeit Master-Programm "MBA-HSG" konnte sich in einem hart umkämpften Markt etablieren. Der zweite Kurs hat vor Weihnachten erfolgreich abgeschlossen, und der dritte Jahrgang vereint wiederum 32 Studierende aus 16 verschiedenen Ländern. Im Juni 2006 wurde die HSG als neues Mitglied von UNICON, dem "University Consortium in Executive Education", der 75 weltweit führenden universitären Weiterbildungsanbieter, aufgenommen.

Kernprozess II: Menschen – Forschung – HSG-Mehrwert

Die Universität St.Gallen will als Forschungsstätte für ihre Forschung in ausgewählten Gebieten von grosser gesellschaftlicher Relevanz anerkannt sein. In diesem Sinne sind die eingeleiteten Massnahmen zur Stärkung der problemlösungsorientierten Grundlagenforschung wie auch der forschungsbasierten Lehre einerseits und der systematischen Nutzung von Synergien mit der traditionell praxisorientierten Forschung andererseits fortgeführt worden. Für die HSG ist es von zentraler Bedeutung, auf diese Weise die Anforderungen von Wissenschaft und Praxis zu verbinden. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Einrichtung von zwei HSG-eigenen Forschungsschwerpunkten in den Bereichen "Alter, Alterung und Wohlfahrt" (Work, Ageing and Welfare) und "Wohlstand und Risiko" (Wealth and Risk). Beide Projekte sind erfolgreich aus einer internen wie auch aus einer externen Evaluation durch ein mehrheitlich international besetztes Expertenteam hervorgegangen. Den beiden Schwerpunktprojekten wurden hohe wissenschaftliche Qualität und grosses Potential für ein internationales Forschungsprofil der HSG attestiert. Das Rektorat hat mit beiden Forschungsteams, die aus je sechs bis acht Professorinnen und Professoren und zusätzlichen Nachwuchskräften bestehen, entsprechende Zielvereinbarungen abgeschlossen. Daneben hat auch die Forschungskommission ihre Möglichkeiten zur Förderung der Forschung an der HSG, insbesondere mit den Mitteln des Grundlagenforschungsfonds, gezielt genutzt. Entsprechend konnten die Drittmittel für Forschungszwecke erhöht werden. So etwa unterstützte der Schweizerische Nationalfond (SNF) das Doktorandenprogramm "PHD in Economics and Finance". Einen aktuellen Überblick über die Forschungsaktivitäten (Personen, Publikationen und Projekte) an der HSG bietet die Forschungsplattform "Alexandria" (www.alexandria.unisg.ch).

Kernprozess III: Welt – HSG – Region

Internationale Erfahrung sowie Verständnis für andere Kulturen und Geschäftsusancen werden in unserer globalisierten Welt immer bedeutender. In den meisten Studienrichtungen sind internationale Erfahrung, Mehrsprachigkeit und vor allem fundierte Englischkenntnisse eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Berufstätigkeit, nicht nur in internationalen Grossunternehmen, sondern immer mehr auch für exportorientierte Klein- und Mittelunternehmen (KMU) oder in spezialisierten Aufgaben der öffentlichen Verwaltung. Zudem ist die HSG für die Auf-

rechterhaltung der Qualität der Lehre und Forschung auf eine internationale Profilierung angewiesen, die es ermöglicht, hervorragende Forschende, Lehrende und Studierende, aber auch Rekrutierungsunternehmen und Forschungspartner nach St.Gallen zu bringen. Die HSG fördert zu diesem Zweck seit langem ihre Internationalisierung. Von dieser soll möglichst auch die Region profitieren, und zwar nicht nur über direkte wirtschaftliche Effekte via Umsätze z.B. von internationalen Kongressen, sondern auch über indirekte Effekte wie internationalen Know-how-Transfer in die Region.

Studierende können an der HSG internationale Erfahrung direkt über den studentischen Austausch gewinnen. Jedes Jahr kommen rund 350 Studierende aus der ganzen Welt nach St.Gallen, und eine ebenso grosse Zahl von St.Galler Studierenden geht an rund 120 Partneruniversitäten. Vermehrt wird auch das Angebot an Doppeldiplom-Programmen ("Double Degree"), im Rahmen derer Studierende neben dem HSG-Diplom auch noch einen anderen Master-Titel erhalten, genutzt. Neben dem Double Degree, welches gemeinsam von den 17 führenden Wirtschaftsuniversitäten Europas (Community of European Management Schools, "CEMS-Double Degree") geführt wird, steht seit dem Jahr 2006 zum ersten Mal auch ein zusätzliches europäisches "Double Degree"-Programm in Zusammenarbeit mit den Universitäten "ESADE" in Barcelona, "Bocconi" in Mailand, "Erasmus" in Rotterdam sowie "HEC" in Paris, zur Verfügung.

Um auch auf dem Campus der HSG selbst den interkulturellen Kontakt zu verstärken, hat der Universitätsrat im vergangenen Jahr zwei wesentliche Beschlüsse gefasst: Zum einen wurde Englisch im Universitätsstatut als mögliche Unterrichtssprache neben Deutsch verankert. Gleichzeitig soll der Anteil nichtdeutschsprachiger Studierender aus internationalen Schwerpunktregionen erhöht werden. Zu diesem Zweck wird ein den besonderen Bedingungen in diesen Regionen Rechnung tragendes, qualitativ gleichwertiges Aufnahmeverfahren eingeführt.

Kernprozess IV: Unternehmertum – Leistungen – Finanzkraft

Hier geht es im Wesentlichen darum, die der HSG zur Verfügung gestellten öffentlichen Finanzmittel um Mittel von dritter Seite zu ergänzen, um sonst nicht finanzierbare Leistungen für Ausbildung, Forschung und Praxistransfer erbringen zu können. Voraussetzung und Ausgangspunkt dafür ist die dezentrale Struktur der HSG und das unternehmerische Engagement seiner Angehörigen. Die HSG hat auch im Jahr 2006 wiederum mehr als die Hälfte ihres Gesamthaushalts in Höhe von gut 150 Mio. Franken durch unternehmerische Leistungen erwirtschaftet und so zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts beigetragen.

Ein wesentlicher Schritt zur Stärkung des Unternehmertums und der Finanzkraft war die Zusammenführung und der Ausbau von Weiterbildungsangeboten der HSG unter dem Dach der ES-HSG. In ihr werden bestehende Angebote für die Marktbearbeitung gebündelt und neue Leistungen erbracht. Für die Bereiche Recht mit Prof. Leo Staub und Technologie mit Prof. Thomas Gutzwiller konnten zwei erfahrene Praktiker in die Leitung der ES-HSG aufgenommen werden.

Im Jahr 2006 wurde zudem der Prozess der inneren Neuorganisation der HSG begonnen, welcher zu einer noch stärkeren Ergebnisorientierung ihrer Teile führen und in eine Neufassung des Universitätsgesetzes und des Universitätsstatuts münden soll.

Neben den rund 30 Forschungsinstituten und -stellen der HSG als dezentrale Träger der unternehmerischen Leistung und ihrer jeweiligen inhaltlich funktionalen Ausrichtung wurde das Gefäss der *Zentren an der HSG (Center HSG)* geschaffen, um institutsübergreifende Querschnittsthemen HSG-extern besser sichtbar machen zu können. Weiter wurden zur Koordination und Bearbeitung von Fragen aus dem Fachgebiet der Familienunternehmen das *Center for Family Business*, als Kompetenzzentrum für China-bezogene Aktivitäten das *Center for Sino-Swiss Competence*, im Bereich der Luftfahrt das *Center for Aviation Competence* und als Kompetenzzentrum für gesellschaftliche Innovationen das *Center for Social Enterprise* ein-

gerichtet. Durch sie werden HSG-Kompetenzen gebündelt, welche über die Institute alleine im Markt nicht oder nur schwer sichtbar gemacht werden könnten.

In der Kooperation mit Grossunternehmen wurde eine neue Stufe der Zusammenarbeit erreicht. Mit Unterstützung der Standortförderung des Kantons haben der Softwarehersteller SAP und der Automobilhersteller AUDI AG je ein Forschungslabor in St.Gallen bzw. an der HSG eingerichtet. Diese Einrichtungen basieren auf langfristigen strategischen Kooperationen mit der HSG und mit der Absicht der industriellen Partner, den Standort St.Gallen langfristig weiter auszubauen. Eine dritte solche Kooperation im Logistik- und Telematikbereich wurde auf Ende Jahr im Probetrieb mit bereits zehn vom Partner finanzierten Arbeitsplätzen geschaffen, mit der Absicht, bis zum Jahr 2008 den Dauerbetrieb einzurichten. Auf diese Weise trägt die HSG mit ihrer Forschungskompetenz zur Neuansiedlung von Niederlassungen attraktiver Unternehmen bei.

Allgemeine Informationen

Die Universität schloss die von ihr verantwortete Rechnung 2006 mit einem um 2'000 Franken besseren Ergebnis ab als budgetiert. Mindereinnahmen von 0.148 Mio. Franken stehen Minderausgaben von 0.150 Mio. Franken gegenüber. Bei Ausgaben von 90.390 Mio. Franken und Einnahmen von 18.531 Mio. Franken resultiert ein Ausgabenüberschuss von 71.859 Mio. Franken.

Die Grundbeiträge des Bundes erreichten mit 21.656 Mio. Franken praktisch das budgetierte Niveau. Die schwer voraussehbaren Investitionsbeiträge fielen im Jahr 2006 hingegen ganz aus (Budget 1.4 Mio. Franken). Diese hängen nicht von den im Rechnungsjahr getätigten Investitionen ab, sondern von der Verfügbarkeit der Finanzmittel beim Bund. Aus diesem Grund schwankten sie in den letzten Jahren beträchtlich. Im Jahr 2006 bezahlte er nur Beiträge an Bauinvestitionen; die Zahlung der hängigen Beiträge an Informatikinvestitionen hat er auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Insgesamt fielen die Bundesbeiträge deshalb um 1.529 Mio. Franken niedriger als budgetiert aus. Die finanziellen Beiträge an den Kanton für ausserkantonale Studierende gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) übertrafen als direkte Folge der höheren Studierendenzahlen mit 21.514 Mio. Franken das Budget um 0.554 Mio. Franken.

Die Nettostaatsbelastung ist somit mit 28.688 Mio. Franken um 0.973 Mio. Franken höher als budgetiert und um 1.090 Mio. Franken (3.9 Prozent) höher als im Vorjahr.

Der Universitätsrat befasste sich in sechs Sitzungen mit den ordentlichen Geschäften der Universität. In personeller Hinsicht stand dabei die Wiederwahl des bestehenden Rektorats für eine weitere zweijährige Amtsdauer ab 1. April 2007 im Vordergrund. Zudem erfolgten vier Neuwahlen von Professoren: Prof. Steven W. Floyd, PhD, und Prof. Dr. Martin Kolmar wurden zu ordentlichen, Prof. Dr. Francesco Audrino und Prof. Dr. Ulrich Schmid zu ausserordentlichen Professoren gewählt. Diesen Wahlen standen die Emeritierungen von Prof. Dr. Peter Gross, Prof. Dr. Alex Keel und Prof. Dr. Walter Krieg gegenüber. Hinzu kam die Aufstockung von vier ausserordentlichen Professuren in ordentliche Professuren, die Wiederwahl von sechs Professoren, die Wahl eines ständigen Dozenten und die Wahl von sechs teilweise von Instituten der Universität oder von Dritten finanzierten Nachwuchsdozentinnen und -dozenten. Besonders erwähnenswert ist zudem die Einrichtung der von der Max-Schmidheiny-Stiftung finanzierten Tenure-Track-Professur an der Universität St.Gallen: Prof. Dr. Anne van Aaken ist vom Universitätsrat zur Nachwuchsdozentin gewählt worden, verbunden mit dem Anspruch auf eine spätere feste Anstellung als Extraordinaria, wenn sie bestimmte, festgelegte Bedingungen erfüllt.

Am Dies academicus vom 10. Juni 2006 wurden schliesslich Prof. Dr. Michael J. Brennan, Prof. Olivia S. Mitchell, PhD, Dr. Hans Saner und Prof. Dr. Erich Schanze, LL.M., zu Ehrendoktoren der Universität St.Gallen ernannt.

Wir bitten Sie, Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, vom vorliegenden Bericht Kenntnis zu nehmen.

St.Gallen, 26. Februar 2007

Im Namen des Universitätsrates
Der Präsident:
Hans Ulrich Stöckling, Regierungsrat

Die Sekretärin:
lic.iur. Rebekka Wyss Scherrer